

Mongolisches Wochenende in Buxtehude



Lesung in der Jurte bei Schmalzgebäck und mongolischem Milchtee mit der Autorin Haike Falkenberg.



Drei Stunden hat der Aufbau gedauert.
Dann steht die Jurte.

Alle Fotos: Aldag



„Deel“ nennt sich die traditionelle Tracht der Mongolen. Volkmar Dillinger stellt sie vor.

BUXTEHUDE. Einen Veranstaltungsort der ganz besonderen Art erlebte das Publikum, das zum Auftakt des mongolischen Wochenendes einer Lesung in der Jurte lauschte, dem traditionellen „Haus“ der nomadisch lebenden Völker in Mittelasien, Südsibirien und nördlich der Großen Mauer.

Dafür musste niemand die weite Reise in die Mongolei antreten, sondern nur dem Gelände der Buxtehuder Malerschule einen Besuch abstatten, auf dem das gemütliche Rundzelt nach drei Stunden Aufbauarbeit seinen Platz behauptete. Wer über die Schwelle trat, landete in einer anderen

Welt und konnte sich an Schmalzgebäck und Milchtee laben, der in der Mongolei praktisch zu den Grundnahrungsmitteln gehört.

In der kleinen Jurte gab die Autorin Haike Falkenberg den Nachmittag über Passagen aus ihrem Kinderbuch „Neue Flügel für Baatar“ zum Besten, das von der Kraft des Wünschens erzählt. Die Idee zum mongolischen Wochenende stammt von dem in Buxtehude lebenden Fotografen Roger Steen, dessen Herz für die dünn besiedelte Mongolei schlägt, die nach Kasachstan der flächenmäßig zweitgrößte Binnenstaat der Welt ist.

In Volkmar Dillinger, der lange Zeit in der Mongolei gelebt hat und mit einer Mongolin verheiratet ist, fand Roger Steen nicht nur einen Gleichgesinnten, sondern auch den Besitzer von exotischen Jurten, die der im Alten Land wohnende Dillinger auch gerne vermietet. Beim Präsidenten des Kulturforums am Hafen, Dieter Klar, stießen die beiden auf offene Ohren und öffnen an diesem langen Pfingstweekenende immer wieder die Türen für eine spannende Reise in eine andere Welt – mit Teezeremonien und Lesungen in der Jurte und mit einem Multimedia-Vortrag über Land und Leute von Roger Steen und der Mongolin Ona, die in Deutschland studiert und als Reiseleiterin Botschafterin ihrer Heimat ist.

Den heutigen Sonnabend beschließen die Initiatoren im Kulturforum mit einem Konzert der Gruppe Hosoo & Trans Mongolia, die die Besucher in die endlose Weite der Steppe mitnimmt. Wie sehr die umherziehenden Nomaden, ihre Schafherden, die Pferde und Kamele, die Winde und Wolken, die Berge und Gräser mit Musik verbunden sind, spiegelt der Kehlkopf-Gesang „Höömii“ wider, den der in seinem Land gefeierte und preisgekrönte Sänger Hosoo und seine Musiker dem Publikum nahe bringen.